

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

91 (4.8.1881)



# Durlacher Wochenblatt.

No. 91.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 4. August.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Politische Wochenübersicht.

Aus der abgelaufenen Woche haben wir zunächst einer politischen Kundgebung zu gedenken, die, obwohl zunächst nur für unser engeres Heimathland berechnet, durch ihre Wichtigkeit doch alsbald für das gesammte politische und Parteileben des deutschen Reichs zur hohen Bedeutung gelangt ist. Am vorletzten Sonntag, den 24. v. Mts., war in Karlsruhe eine Versammlung von Vertrauensmännern der nationalen und liberalen Partei in Baden einberufen worden, welche aus allen Theilen des Landes überaus zahlreich besucht war. Dieselbe hatte die Aufgabe ein Programm und einen Wahlaufruf, welche ihr von dem Landesauschusse der Partei vorgelegt wurden und über die Herr Geh. Rath Lamey den Bericht erstattete, zu berathen. Der bei diesen Verhandlungen herrschende Geist zeugte von der Einmüthigkeit, von welcher die liberalen Männer in unserem Lande besetzt sind, und besonders davon, daß man sich gerade in den Hauptfragen, welche demnächst den Reichstag und unsere Kammer beschäftigen werden, eins weiß mit den Männern, denen man sich bisher im politischen Kampfe angeschlossen und mit denen man daher auch fürder in unverbrüchlicher Treue für die maßgebenden freiheitlichen Prinzipien einzutreten gewillt ist. So kam es, daß das vorgelegte Programm mit nur einer kleinen formellen Abänderung die einstimmige Billigung der 180 bis 190 liberalen Vertrauensmänner fand und damit den liberalen Parteien des Reichs und der übrigen deutschen Staaten ein nachahmenswerthes Beispiel der Einigkeit bot. Denselben Ausdruck, den hier die einmüthige Annahme des Wahlprogramms und des Wahlaufrufs zur Folge hatte, hat beides auch im Lande und im Reich gemacht, wie aus den Urtheilen sämtlicher liberalen Blätter hervorgeht. Namentlich die großen tonangebenden Blätter der national-liberalen Partei in Preußen begrüßten beides mit wärmster Sympathie und empfahlen das Programm als Unterlage für gleiche

Parteilundgebungen an den anderen Orten, während die Gegenparteien, unermügend, sächlich etwas gegen die kurzen, klaren, scharf bestimmten Sätze einzutwenden, den billigen Versuch machten, ihren Verdruß durch einige allgemeine Redensarten zum Ausdruck zu bringen. Politische Versammlungen folgen der Veröffentlichung auf dem Fuße und so steht zu erwarten, daß bei der ebenso freimüthigen wie geschickt aufgenommenen Wahlthätigkeit es der nationalen und liberalen Partei gelingen wird, gegen den Ansturm der radikalen und reaktionären Elemente ihren Besitzstand zu behaupten, womöglich zu vergrößern. Auch im Reich kommt die Wahlbewegung in Fluß. — Unser Kaiser, der sich in Gastein frisch gestärkt und gekräftigt hat, wird, nachdem noch ein Besuch des Kaisers von Oesterreich dort stattgefunden, dieses Bad am 6. August verlassen und sich nach Koblenz begeben. Der Besuch Franz Josefs ist wohl wesentlich als eine Höflichkeitsbezeugung gegen unseren Kaiser zu betrachten. Ersterer begibt sich, wie zuverlässig verlautet, nach dem Besuche Kaiser Wilhelms nach der Insel Mainau, um dort mit unserm Großherzoge und mit den Königen von Württemberg und Sachsen zusammenzutreffen. — Fürst Bismarck hat in Kissingen den Besuch der bayerischen Minister von Lutz und von Crailsheim empfangen. Obwohl der Besuch alljährlich, wenn der Fürst in den dortigen Salinen sich aufhält, zu erfolgen pflegt, nimmt man doch diesmal und wohl nicht mit Unrecht an, die Unterhaltung werde sich besonders um politische Gegenstände, so das trostlose Wahleresultat in Bayern, gedreht haben. Ein Schreiben, welches Fürst Bismarck an den liberalen Chemiker Reichstagsabgeordneten von Württemberg hat, zeigt, daß der Reichskanzler dem Liberalismus durchaus nicht so feindselig gegenüber steht, wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in zahlreichen Heftartikeln ihren Lesern glauben machen will. Ein merkwürdiges Gerücht verdient noch verzeichnet zu werden. Nach demselben wäre der Herzog

von Braunschweig mit dem Abg. Windthorst in Unterhandlung wegen Annahme einer Ministerstelle getreten, ein Anerbieten, ein welches die frühere hannoversche Excellenz nicht eingegangen gewillt ist. Die „Perle von Meppen“ hegt wohl die Befürchtungen, daß ihre Kostbarkeit in Braunschweig allzusehr unter den Scheffel zu stehen kommen käme oder überhaupt gefährdet werden könnte. — In den Reichslanden wird von autonomistischer Seite erklärt, daß die autonomistische Partei noch durchaus nicht gewillt ist, von der Bühne abzutreten. Gleichzeitig aber wird sie auch entschieden dagegen verwahrt, und zwar von Leuten, die sie wohl kennen sollten, eine mit der Besitzergreifung durch Deutschland einverständene, reichsfreundliche, deutsche Partei zu sein. Soweit sie zu dieser Annahme seither etwa Anlaß geboten, habe sie das nur aus Opportunitätsrücksichten gethan. Das ist für das deutsche Reich nach zehnjähriger Zugehörigkeit der Reichslande sehr unerfreulich. — In Oesterreich stehen die Konfiskationen von Zeitungen, welche das deutschfeindliche Verhalten der Regierung zu tadeln wagen, in voller Blüthe. An einem Tage veröffentlichte die amtliche Wiener Zeitung deren sogar fünfundzwanzig. Als das gegenwärtige Ministerium in's Leben trat, gab es sich selbst den Namen Veröhnungsministerium; jede einzelne Handlung desselben aber hat bewiesen, daß es diese Bezeichnung lucus a non lucendo führt. Die Geschichte wird es einst in Konfiskationsministerium überlaufen und damit das Richtige treffen. — In Frankreich ist am Freitag die Kammer durch Regierungserlaß geschlossen worden, nachdem vorher noch eine Anfrage des Abgeordneten Clemenceau betr. die Festsetzung des Termins zu den Neuwahlen dem Ministerium zu einem wenig glorreichen Siege verholfen hatte. Die Opposition hatte nämlich die Absicht, den Schluß der Kammer noch bis zum 1. August wenigstens hinauszuziehen, wodurch auch der Wahltermin noch hinausgeschoben worden und ihr mehr Zeit zur Wahl-

## Feuilleton.

27)

### Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von

Paul Böttcher.

(Schluß.)

Auch Selma hatte ihrerseits eine Lüge gesagt und sie hatte sich derer nur bedient, um nicht länger zurückgehalten zu werden. Sie hatte ja keinen Menschen, an den sie sich wenden konnte und dennoch war sie entschlossen, den Kampf mit dem Leben aufzunehmen.

In der Morgendämmerung des andern Tages stand sie, ihre wenigen Habseligkeiten in der Hand, vor dem Thor des Hauses, in welchem sie beinahe ein volles Jahr wie eine Gefangene gebannt gewesen. Selma hatte jede Begleitung abgewiesen und sie hatte sich begnügt mit dem Wunsche des Arztes: „Gott geleite und erhalte Sie!“

Zum ersten Male seit langer Zeit durfte Selma wieder ungefesselt und willensfrei Gottes schöne Luft athmen, sie durfte sich erfreuen an dem Anblick der hohen Berge, der blühenden Bäume, der grünenden Wiesen und an dem munteren Gesang der lieben Vögel. Wie herlich war Gottes Natur und sie gab sich voll und ganz dem Eindruck hin, der ihre Seele belebte.

Und dennoch, wie schön auch hier schon die Natur war, um wie viel schöner war sie noch in der Heimath!

Die Heimath! Dies Wort fand einen tausendfachen Wiederhall in ihrem Busen, nur noch einmal wollte sie dieselbe sehen und sich deren Anblick in's Gedächtniß prägen; noch einmal wollte sie beten am Grabe der Mutter!

Beflügelten Schrittes eilte sie dorthin und die Nacht der Eingebung stahlte ihren Muth und erhöhte ihre Kräfte, so daß sie, als sich der Abend auf die Erde gelagert hatte, in der Heimath angelangt war.

Niemand hatte sie bis jetzt bemerkt, und Selma wollte auch nicht, daß sie von Jemand gesehen wurde; still, wie sie gekommen, wollte sie sich wieder entfernen.

Jetzt stand sie, wie einst Walthar, als er aus der Ferne zurückkehrte, vor dem Portale des Elternhauses. Aber mit Schrecken erinnerte sie sich jetzt der Mittheilung des Arztes, daß das Gut nicht mehr ihrem Vater gehöre, ein Anderer war Besitzer desselben und sie — war eine Fremde, die nicht berechtigt war, ferner diesen Boden zu betreten.

Anendlichen Schmerz hatte diese Erinnerung ihr verursacht und sie wandte sich ab und weinte! Aber von dem Heiligsten, — der Ruhestätte ihrer Mutter, — konnte man sie nicht verdrängen. Dorthin eilte Selma und sie sank bei dem Grabe nieder, um zu weinen über den

Verlust der Heimath, der Eltern und — des Geliebten!

Und wie damals, so vernahm sie auch diesmal wieder Worte des Trostes, welche eine wohlbekannte Stimme ihr zuflüsterte:

„O weine nicht! Gott hörte Deine Bitte,  
Er führte Dich zurück in's Heimathhaus;  
Und wenn es Dich an meinem Herzen sitze,  
So weine Deinen Kummer daran aus!  
Siehst Du der Abendsonne gold'nes Binten,  
Wie sich ihr Glanz durch düst're Wolken bricht?  
Er will sich auch in Deine Seele senken;  
Erschließ Dich ihm, mein Lieb, und weine nicht!“

Und der Lebensbaum auf der Todtenstätte senkte seine Zweige unter der sanften Berührung des Abendwindes wie zur Begrüßung von zwei Herzen, die sich nach langen Kämpfen endlich gefunden. Der goldene Mond beleuchtete einen Versöhnung und Friede, Glück, Liebe und Leben athmenden Bund am Grabe der Mutter!

Walthar und Selma hatten sich gefunden und eine überaus glückliche Ehe belohnte sie für die traurige Vergangenheit, welche sie durchlebt hatten. Es waren bereits 1½ Jahre darüber vergangen, daß vor dem Altar ihre Hände segnend von dem Priester in einander gelegt waren.

Aber ein dunkler Punkt verblieb immer noch, welcher ab und zu Thränen in die Augen Selma's lockte, und dieser war — das Andenken an den Vater. Sie hegte keinen Groll gegen ihn und wäre eine schlechte Tochter gewesen, wenn sie in ihrem Glücke nicht seiner gedacht hätte.



agitation geblieben wäre. In diesem Sinn interpellirte Clemenceau. Die Kammer aber entschied gegen ihn und nahm, wenn auch nur mit schwacher Mehrheit, die von dem Minister verlangte einfache Tagesordnung an. Die Wahlbewegung ist für die auf 21. August festgesetzten Neuwahlen bereits im vollem Gange. Gambetta läßt sich in Belleville sogar eine Holzbude bauen, die 12,000 Menschen fassen kann, um darin seine Hauptwahlrede zu halten. — Bei den Neuwahlen zur dänischen Volksvertretung wurde abermals ein starkes Anwachsen der skandinavischen und radikalen Stimmzahl wahrgenommen. — Das englische Unterhaus hat die irische Landbill nunmehr durchberathen und endgiltig angenommen. Unterdessen hat in Irland ein neuer Nord Furcht und Schrecken verbreitet. — Der Kaiser von Rußland ist mit seiner Familie nach Moskau übergesiedelt und dort von der Bevölkerung begeistert empfangen worden. — In Algier wüthet der Aufstand anwachsend fort. Die Araberstämme nordöstlich von Keruan sind sämmtlich im Aufstande und haben Ali Benkalifa zu ihrem Führer gewählt; dieser läßt es sich angelegen sein, weitere Stämme für den Aufstand zu gewinnen.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\*\* Karlsruhe, 2. August. [Aus der Handelskammer Sitzung vom 1. August.] Die für die nächste Sitzung des Eisenbahnraths vorliegende Tagesordnung wird zum Zweck der Orientierung des Vertreters der Kammer im Eisenbahnrath über die Ansicht der Kammer durchgesprochen. — Die Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen hatte, im Hinblick auf die bevorstehende Eröffnung der Verhandlungen über die Einrichtung direkter Tarife über die Gotthardbahn, bei der Kammer angefragt, welcher Art die Interessen wären, welche für industrielle und kommerzielle Unternehmungen des Kammerbezirks hierbei in Betracht kämen, welche Verkehrsansichten in Bezug auf Absatz und Bezüge in den einzelnen Branchen beständen und welche besondere Wünsche und Verhältnisse zu berücksichtigen sein würden. Auf die von der Kammer hierauf bei den Interessenten erfolgte schriftliche Umfrage hatte eine Reihe derselben ihre diesbezüglichen Anliegen der Kammer unterbreitet und sollen dieselben nunmehr nebst den in der Sitzung noch mündlich vorgebrachten Wünschen der Generaldirektion der Staatseisenbahnen mitgetheilt werden. — Die Handelskammer

So stand sie eines Abends an dem Fenster ihres Gemachs und blickte sinnend hinaus auf die winterliche Landschaft. Der Sturm heulte unheimlich durch die entblätterten Bäume, die ihr jetzt die Fernsicht bis zu der nahen Dorfstraße gestatteten.

Da gewahrte sie plötzlich eine in Lumpen gehüllte Bettlergestalt, welche sich mühsam die Dorfstraße hinaufschleppte. Der Fremde suchte sich fast ängstlich den Blicken Neugieriger zu entziehen, seine Züge konnte Selma nicht erkennen, nur die Gestalt, der Gang und die Haltung waren erschreckend ähnlich denen ihres Vaters!

Der Bettler war längst vorüber und Selma lehnte die brennende Stirn an die kalten Scheiben, während sich eine stille Thräne über ihre Wangen stahl. „Er kann es nicht sein,“ sagte sie leise, „es ist nicht möglich, daß ihn das Schicksal so schwer betroffen haben kann!“

Und dennoch, trotzdem Walthers ihr über das Vergangene die beruhigendste Erklärung gegeben, konnte sie doch die bangen Zweifel nicht bannen, welche wiederholt ihre Seele beschlichen. Und gerade in diesem Augenblick, wo sie den Bettler gesehen, näherte sie diese Zweifel mehr denn je.

Da trat Walthers in das Zimmer und der besorgte Gatte sah, daß Selma geweint hatte. Er zog sie in seine Arme und küßte ihr die Thränen von den Wimpern. „Du hast wieder geweint Selma! willst Du mir nicht den

Grund Deines Kummers nennen? Fürchtest Du die Stunde, in welcher uns Gott den Engel schenken wird, der das Glück unserer Liebe erhöhen soll —? Tröste Dich, Gott wird Dir die schwere Stunde überwinden lassen!“

„Daran dachte ich jetzt nicht, Walthers,“ hauchte sie leise, „mir war's, als ob ich den Vater gesehen hätte!“

Walthers wollte eben eine tröstende Erwiederung geben, als ein Bauernbursche leuchtend mit den Worten in das Gemach stürzte: „Ach, Herr Brandt, kommen Sie doch schnell hinaus, dort auf dem Kirchhof ist eben ein Mann umgesunken, — ich glaube, es ist Herr Wernheim!“

Walthers hielt seine erbleichende Gattin umfassen, die einer Ohnmacht nahe war; ihre Ahnung hatte sich bestätigt, es war ihr Vater!

Selma hatte sich jedoch bald von ihrem Schrecken erholt und sie bestand darauf, ihrem Gatten nach dem Schauplatz des traurigen Ereignisses zu folgen.

Diese schwere Stunde sollte die letzte in dem sonst so glücklichen Eheleben der beiden Gatten werden, denn als sie auf dem Gottesacker angelangt waren, fanden sie bereits eine Leiche. Der an Wohlleben gewohnte Wernheim war als Bettler untergegangen, — sein Vergehen war geföhnt! Und seiner überlebenden Tochter wurde die traurige Pflicht, ihm die Augen zuzudrücken am Grabe der Mutter!

in Baden hat an die Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen die Bitte gerichtet, durch eine entsprechende Abänderung der einschlägigen Bestimmungen des Betriebs-Reglements dem Uebelstande abzuwehren, der darin gefunden wird, daß das Unterlassen der Entladung von Eisenbahnwagen Seitens der Empfänger an staatlich nicht anerkannten katholischen Feiertagen eine Wagenstrafmiethen von 3 Mk. und, wenn der folgende Tag ein Sonntag ist, eine solche von 6 Mk. nach sich zieht. Es wird beschlossen, dieser Petition beizutreten. — Der im Druck vorliegende Jahresbericht für 1880 kommt zur Vertheilung. Derselbe wird nun in der Hoffnung, dadurch ein größeres Interesse an den Kammerangelegenheiten zu erwecken — allen größeren Geschäften des Kammerbezirks übermittelt werden. Interessenten, welchen dieser Jahresbericht nicht bis zum 15. d. Mts. direkt zugehen wird, sollen denselben vom 15. d. Mts. an unentgeltlich beziehen können in Karlsruhe vom Sekretariat der Handelskammer, in Bruchsal von Herrn Fabrikant Elssasser, in Bretten von Herrn Fabrikant Beutenmüller, in Durlach von Herrn Fabrikant Karl Wickert und in Ettlingen von Herrn Fabrikant Florian Duhl.

Konstanz, 1. August. Herr von Scheffel ist nicht krank, sondern in guter Gesundheit mit seinem Sohne zum Sommeraufenthalte auf seinem Landgute Mettnau bei Radolfszell eingetroffen.

### Deutsches Reich.

— Fürst Bismarck hat folgenden Drohbrieff erhalten:

„Er. Durchlaucht dem Reichskanzler Fürsten Otto v. Bismarck. O großer eiserner resp. einfürtiger Reichskanzler was hört und liest man bloß von Dir. Nichts als Lächerliches. Glaubst Du etwa daß Du Deiner gefällten Strafe entgehen kannst? Nein! Nein! Was wir Dir einst zugeschworen wird für Dich sicher in Erfüllung gehen und wenn Du den Polizeiring um das zehnfache vermehrest der Dich etwa schützen soll vor dem Bestrafer Deiner verübten Tyrannei. Wie es bei Dir in Stiffingen aussieht wissen wir ganz gut. Traurig genug daß Du es so weit gebracht hast mit Deiner elenden Tyrannenpolitik, daß Du jetzt nicht einmal Deines Lebens sicher bist. Weise nur immer fleißig Mitmenschen aus Deutschland. Desto eher kannst Du Dich mit dem Todtengräber bekannt machen. So wie damals die Würfel für uns fielen, so sind diese auch schon für Dich gefallen, d. h. vorläufig die kleinen, bis Dich der große Würfel für immer und ewig trifft. Deinen Sohn Wilhelm mit seinen bis-

herigen maskirten und lächerlichen Nebenarten werden wir auch bald was zuschwören, wenn er nicht aufhört zu wühlen. Die Bismarck'sbrut muß ausgerottet werden. D. E. C.“

Der Brief ist am 25. Juli in Hamburg auf die Post gegeben worden und wird von der Nordd. Allgem. Ztg. in Berlin veröffentlicht. Es lagen ihm Ausschnitte aus fortschrittlichen Blättern und eine Caricatur aus der Hamburger Reform bei.

— Der „Polit. Korresp.“ wird geschrieben: Nachdem so viele Bande zwischen der national-liberalen Partei und der Regierung gelockert sind, gibt es noch ein nahezu unzerreißbares: das ist die Wahrung des deutschen Staats gegen Rom. Mag die liberale Opposition hundertmal posauern, Bismarck habe sich längst Rom unterworfen und dem Centrum verkauft, der gesunde Sinn des Volkes lacht zu dieser Behauptung und die national-liberale Partei hält sich zur Unterstützung bereit, sobald der Kampf wieder eine ernste Wendung nimmt, wohl wissend, daß zwar ein modus vivendi, aber niemals eine Abrüstung möglich ist.

Berlin, 31. Juli. König Kalakaua I. hat heute dem Prinzen Karl in Glienke bei Potsdam einen Besuch gemacht. Morgen wohnt er auf dem Schießplatze bei Tegel einem vom 2. Garde-Feld-Art.-Regt. veranstalteten Schießen mit scharfer Munition an. Am Dienstag begibt er sich nach Essen, um das Krupp'sche Etablissement zu besichtigen, kehrt hieher zurück und reist am Donnerstag nach Wien, von wo er sich nach Gastein begeben und sich dem deutschen Kaiser vorstellen will.

— Für das Nähen von Herren-Beinkleidern erhielten seither Mädchen und Frauen in Berlin 45 Pfg. jetzt nur 32 Pfg.

### Amerika.

Washington, 31. Juli. Die Besserung im Befinden des Präsidenten Garfield dauert fort. Die Aerzte sind der übereinstimmenden Ansicht, daß die Kugel in der äußeren Unterleibswand etwa 5 Zoll unterhalb und zur Rechten der Nabelgegend, gerade über der Leiste liege und daß dieselbe, da sie bisher keine Beschwerden verursacht habe, sich recht wohl einkapseln und aufhören könnte, eine Ursache von Besorgnissen zu sein. Auch haben die Aerzte die zuversichtliche Erwartung ausgesprochen, daß die Genesung des Präsidenten eine vollständige sein und daß keine Unfähigkeit oder permanente Schwäche zurückbleiben werde. Die Kräfte des Präsidenten haben seit gestern wieder etwas zugenommen und das Allgemeinbefinden desselben hat sich merklich gebessert.

### Verchiedenes.

— Vom Münchener Schützenfest „bei dem Schützenliesli“ wird folgendes Sprachen-Potpouri berichtet: Schweizer: „Weil's bigott au so famos ischt bi ick in Düttschland ussa, so will ich mim' Harz fei Gewalt mer anthue, un offa ausspracha: Düttschland soll laaba hoch!“ — Berliner: „Jä jlobe, dat man Ihre Rede janz famos war, aberst wann Sie jloben, dat ick och nur ne Silbe verstanden, so sind Sie man uff dem Holzwege.“ — Schwabe: „Jetzt hent hoid a Red g'halta, aber verstanda han i au toi Sterbenswörtle.“ — Tyroler: „Do hoscht jetzt die Sakra! Hab's alm g' sagt, lad'n koant Welsche ein, do sibt glei a ganzer Tisch voll, wo koaner a Wort deutsch kann.“ — Man lacht, aber verstanden haben sie einander Alle.

— Kaiser Leopold I. von Oesterreich ist ein berühmter Mann geworden durch seine Handschrift. Sie war so schrecklich, daß sie fast Niemand entziffern konnte, nicht einmal seine Secretäre, und das nahm er sehr übel. Gesandte, denen er eigenhändig schriftliche Befehle erteilte, wußten nicht, was sie thun sollten und brauchten für die Entschuldigung: „Kanit-verstan“ die ergößlichsten Wendungen. Zum Unglück ist seine Handschrift fast die einzige Berühmtheit des Kaisers. Auch Napoleon I. brachte durch seine Handschrift Viele in Verlegenheit; berühmt hat er sich aber durch andere kleine Dinge gemacht.



**Bekanntmachung.**

Nr. 8817. Das Füsilier-Bataillon des 3. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 111, sowie das 2. Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 109 werden am 4. August d. J., von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 1/2 Uhr, ein gefechtsmäßiges Schießen mit scharfer Munition abhalten und zwar in dem Terrain, das zwischen den Straßen Stupferich-Thomashäuslein, Stupferich-Kleinsteinbach, der Westfliere des von der letztgenannten Straße nördlich gelegenen Waldes (Oberwald) und der Südfliere des Rittnerwaldes liegt.

Die Schußrichtung geht von Süden nach Norden, resp. von Südwest nach Nordost, da von Stupferich aus gegen den Rittnerwald und gegen die Westfliere des nördlich der Straße Stupferich-Kleinsteinbach gelegenen Waldes (Oberwald) geschossen werden wird.

Außer dem Terrain, auf dem geschossen wird, muß als gefährdet bezeichnet werden, der Rittnerwald, die nördlich der Straße Stupferich-Kleinsteinbach gelegenen Waldungen, sowie das in der Nähe erwähnter Waldungen südwestlich von Söllingen gelegene Terrain.

Vor Betreten des bezeichneten Terrain, besonders aber des in der Schußrichtung gelegenen Ober- und Rittnerwaldes zu gedachter Zeit wird eindringlich gewarnt.

Die Bürgermeisterämter der benachbarten Orte werden veranlaßt, dies noch besonders bekannt zu machen.

Durlach den 1. August 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Buch.

**Warnung.**

Nr. 8819. Es ist hierher zur Anzeige gebracht worden, daß vor einigen Tagen durch einen Knaben Steine auf die Schienen der Dampfstraßenbahn gelegt worden sind. Die Vermuthung, daß insbesondere jugendlichen Personen das Bewußtsein der möglicherweise eintretenden schweren Folgen eines solchen Unfugs abgehe, erscheint nicht ausgeschlossen.

Wir sehen uns daher veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß eine derartige Handlung in §. 315 des Reichsstrafgesetzbuchs als gemeingefährliches Verbrechen mit schwerer Strafe bedroht ist und daß wir in denjenigen Fällen, in welchen eine strafgerichtliche Verfolgung durch das jugendliche Alter des Thäters ausgeschlossen wäre, auf eine nachdrückliche disciplinäre Bestrafung hinwirken würden.

Durlach den 1. August 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Buch.

**Die Guldigung betreffend.**

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Nr. 8834. Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, binnen 8 Tagen ein Verzeichniß derjenigen Gemeindeangehörigen mit Angabe des Berufs derselben aufzustellen und einzulisten, welche bis zum 9. September d. J. das 21. Lebensjahr zurücklegen, sowie derjenigen älteren Gemeindeangehörigen, welche aus irgend einem Grunde noch nicht guldigt haben.

Bei den Ortsabwesenden ist, soweit sie nicht dem Militärstande angehören, der dermalige Aufenthaltsort anzugeben.

Durlach den 1. August 1881.

Großh. Bezirksamt.  
Buch.

**Bekanntmachung.**

Nr. 129. Das Lagerbuch der Gemarkung und Gemeinde Spielberg ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 3. August d. J. an während zweier Monate auf dem Rathhause zu Spielberg zu Jedermanns Einsicht öffentlich aufgelegt.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb der obigen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Durlach den 30. Juli 1881.

Krieger, Bezirksgeometer.

**Bekanntmachung.**

Nr. 134. Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemeinde und Gemarkung Langensteinbach wird mit höherer Ermächtigung Tagfahrt auf Dienstag den 16. August l. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Langensteinbach anberaumt.

Die Grundeigentümer der Gemarkung werden hievon in Kenntniß gesetzt, und die Besitzer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, zugleich aufgefordert, diese Dienstbarkeiten unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in der obigen Tagfahrt zu bezeichnen.

Durlach den 30. Juli 1881.

Krieger, Bezirksgeometer.

**Bekanntmachung.**

Nr. 8636. Ignaz Becker aus Stupferich wurde als Jagdhüter des Bernhard Kirchenbauer und Ge-  
nosse von Karlsruhe auf den Ge-

markungen von Stupferich und Untermtschelbach heute verpflichtet.

Durlach, 26. Juli 1881.  
Großh. Bezirksamt.  
Buch.

**Weingarten.**

**Liegenschaftsversteigerung.**  
Die Wittve und Erben des Bäckermeisters Christof Arny von Weingarten lassen

Samstag, 6. August,

Nachmittags 3 Uhr,  
im Rathhause in Weingarten mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller, Haus- und Hofraithe, nebst eingerichteter Bäckerei an der Hauptstraße in Weingarten, neben der Thurnbergstaffel und Jakob Heinrich Martin; geschätzt zu 8000 Mk.

Acker.

2) 13 Parzellen mit 4 Morgen 39,75 Ruthen Flächengehalt; geschätzt zu 1740 Mk.

Weinberg.

3) 74,25 Ruthen; geschätzt zu 160 Mk.

Wald.

4) 1 Morgen 1 Viertel 7 Ruthen in 2 Parzellen; geschätzt zu 650 Mk.

Durlach, 18. Juli 1881.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Es wird zur Einschränkung der vielfachen Felddiebstähle bekannt gegeben, daß die Gärten vor 4 Uhr Morgens nicht betreten werden dürfen und mit Läuten der Abendglocke zu verlassen sind. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Durlach, 1. August 1881.

Das Bürgermeisteramt.

C. Friderich.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Den Hausbesitzern wird in Erinnerung gebracht, daß bis auf Weiteres Gehwege und Straßen, jeden Tag, Morgens und Abends, zu begießen sind.

Säumige haben Strafe zu gewärtigen.

Durlach, 1. August 1881.

Das Bürgermeisteramt.

C. Friderich.

**Söllingen.**

**Liegenschaftsversteigerung.**

Aus dem Nachlasse der verlebten Karl Weinackers Ehefrau, Karoline geb. Lurz von hier, werden

Dienstag, 9. August,

Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften öffentlich versteigert:

1. 9 1/2 Ruthen Garten an der Weingarter Straße, neben Josef Hofmann und selbst;

2. 4 1/2 Ruthen Garten an der Weingarter Straße, neben Josef Hofmann und selbst, angeschlagen zu 350 Mk.;

3. 22 Ruthen Acker am Binzheimer Weg, neben Weg und Matthäus Winteroll Wittve, angeschlagen zu 120 Mk.;

wobei der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Söllingen, 2. August 1881.

Das Bürgermeisteramt.

Hirn.

Amalienstraße 1 ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern mit aller Zugehör zu vermieten; auch können solide Arbeiter Kost und Wohnung dajelbst erhalten.

**Söllingen.**

**Liegenschaftsversteigerung.**

Nachstehende Liegenschaften des in Amerika verstorbenen Schneiders Adrian Fabry von hier werden

Montag, 3. August,

Vormittags 8 Uhr,  
im Rathhause dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und dabei der Zuschlag ertheilt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.

1. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, nebst Scheuer und Stall unter einem Dach, Hofraithe und Garten oben im Ort, neben Leopold Schuster und Adolf Dehm, Anschlag 500 Mk.

2. 4 Brtl. 20 Rthn. Acker in drei Parzellen, angeschlagen zu 580 Mk.

Söllingen, 2. August 1881.

Das Bürgermeisteramt.

Hirn.

**Söllingen.**

**Liegenschaftsversteigerung.**

Aus dem Vermögen des verstorbenen Tagelöhners Anton Dübler von hier werden

Dienstag, 9. August,

Vormittags 8 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

3 Viertel 33 Ruthen Acker in fünf Parzellen.

Der Zuschlag erfolgt, wenn mindestens der Anschlag geboten wird.

Söllingen, 2. August 1881.

Das Bürgermeisteramt.

Hirn.

**Bergmann's**

**Thierschwefel-Seife,** bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei F. W. Stengel.

**Bernstein-Fußbodenlack** empfiehlt billigt

Karl Korn.

**Kinderwagen,** zwei noch gut erhaltene, darunter ein dreiräderiger, zum Sihen, hat im Auftrag um billigen Preis zu verkaufen.

Lapezier Luz.

**Bomburgers**

**Börsen-Comptoir**

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

**Börsengeschäften**

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Antichens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

**Gaise,** eine einjährige, ist zu verkaufen, wo sagt die Expedition d. Bl.

**Konstanzer Rahmkäs** in fetter, wohlgeschmeckender Qualität empfiehlt

H. F. Blum,

Hauptstraße 28.

**Plan der Stadt Durlach,**

**Plan d. Amtsbezirks Durlach,** für die Schule bearbeitet, empfehlen

H. Walz & Cie.



### Freiwillige Feuerwehr.

Die Vierteljahresprobe der Freiwilligen Feuerwehr wird **Montag den 8. d. M.**, Nachmittags 5 Uhr, abgehalten, wozu die Mitglieder derselben hierdurch eingeladen werden. Das Sammlungszeichen wird eine Viertelstunde vorher durch die Signalhörner gegeben.

Durlach, 1. Aug. 1881.

Das Kommando:  
H. Friderich.

### Militärverein Durlach.

**Sonntag, 7. August**, Nachmittags 2 Uhr, findet im Vereinslokal (Gasthaus zur Krone)

**Monats-Versammlung** statt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

Evangel. Jungfrauenverein

### Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.

Loose zur diesjährigen Verlosung sind zu 30 Pf. das Stück bei Unterzeichnetem zu haben; auf 10 Lose wird ein Freilos gewährt.

Specht, Stadtpfr.

### Verkauf

wird billigt ein wenig gebrauchter eiserner Herd. Näheres in der unteren Mühle.



Ein **Dachshund** hat sich verlaufen; der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei Jagdaufscher Schäfer in Wolfartzweier.

Donnerstag und Freitag ist **Frankfurter Kochgeschirr** auf dem Bahnhofe dahier zu haben, per Stück 20 Pf.

Heute **Donnerstag:**

**Frische Leber- und Griebenwürste.**  
Zung zum Bahnhof.

**Englische Glanz-Stärke**, in Originalpacketen à 20 Pf.

**Englische Reis-Stärke**, offen, sowie in Schachteln und Paqueten, feinst englisch

**Borax-Präparat**, sowie englischer

**Patent-Stärke-Glanz**, in Paqueten à 20, 25 und 30 Pf. la. deutsches

**Fettlaugenmehl** und

**Seifen-Extract, Blaukugeln, Blaupapier und Blausteine**

empfehlen

**Ludw. Reissner.**

**Lebenswecker**, ein noch neuer, samt **Del**, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

**Adler**,  $\frac{1}{2}$  Morgen am vordern weißen Rainle, ist zu verkaufen; Näheres bei der Exped.

Das Neueste in

### Herren-, Knaben- und Kinder-Felhüten

für die Spätjahr-Saison ist eingetroffen und empfehle solche in schönster Auswahl und zu soliden Preisen.

**H. Dersch,**

Hauptstraße Nr. 18 in Durlach.

### Carl Michenfelder,

(mehrjähriger Koch im Hotel Grosse)

empfiehlt bestens

das ganz neu hergerichtete

### Gasthaus zum weissen Löwen

Kaiserstrasse No. 21 in Karlsruhe

(gegenüber der Dragonerkaserne).

Reine Weine, vorzügliche Küche, feinstes Flaschenbier, verschiedene Liqueure.

Reelle Bedienung, billige Preise.

Vorzüglich geeignete Räume zur Abhaltung von Hochzeiten, Abendunterhaltungen, Tanzkränzchen etc. sind jeder Zeit bereit.

### Rastatter und Konstanzer Hochherde

verkauft, um viel abzusehen, 10% unter dem Fabrikpreis

**Emil A. Schmidt.**

### Die Wormser Brauer-Akademie

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt die

Worms a. Rh.

**Tapeten**, neueste Muster, unglaublich billig; Musterkarten versenden auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnet schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

**Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.**

### Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand Ende Juni 1881 **RM. 172,148,000.**  
Neue Anträge von Januar bis Juni 1881 **RM. 14,458,000.**  
gegen **RM. 11,600,000** im Vorjahre.

Jede Prämie hat von Anfang an Anspruch auf das höchste Maß von Dividende; die bei Unfall der Versicherung noch rückständigen Dividenden werden nachbezahlt.

Seit dem Bestande der Bank wurde durchschnittlich 37,6% an die lebenslänglich Versicherten und 18,8% extra an die abgefürzt (alternativ) Versicherten auf die von ihnen zu leistende Zusatzprämie — 40—60% auf die gewöhnliche Prämie vertheilt.

Sterbefälle werden sofort erledigt.

Statuten, Antragspapiere etc. sind zu haben bei den Vertretern.

### Kautschukstempel jeder Art

in bester Ausführung.

### Stempel-Kissen aus porösem Gummi.

**Selbstfärb. Kautschuk-Taschenstempel** à 3 M. mit Gummikissen und Farbe.  
**MEDAILLONS** mit Kautschukstempeln in Nickel, Silber, Gold von 6 M. bis 30 M.  
liefert in sorgfältigster Ausführung

**J. Bergeon, Gelnhausen.**

Von der **Elzäs-Lothringischen landwirthschaftlichen Ausstellung** in Straßburg Loose à 1 Mark bei **Julius Loessel in Durlach.**

REISENDE und AUSWANDERER nach AMERIKA



### durch die White Star Line.

Wir empfehlen die Schiffe der **White Star Line**, welche in 8 bis 9 Tagen den Ocean passiren und die Fahrt dennoch billig zu stehen kommt.

Die Passagiere haben sich **Dienstags** hier einzufinden und wollen Abchlüsse durch uns oder unsere Agenten geschehen.

**Gundlach & Bärenklau in Mannheim.**

alleinige von Groß. Ministerium für diese Linie concessionierte General-Agentur, und deren Bezirksagenten:

**Konrad Krieger** in Gröbtingen, **B. Konrad** in Karlsruhe,  
**W. Leicht** in Söllingen, **F. Hal**, Sohn, in Karlsruhe.

### Neue Gerste

wird fortwährend angekauft in der Mälzerei von

**A. Graf,**  
Durlach.

**Hafer**, 3 Viertel am Palmeienweg, sind zu verkaufen  
**Spitalstraße 19.**

**Wohnung**, eine kleine, ist fogleich zu vermieten  
**Pfingstvorstadt 22.**

**Zimmer**, ein freundliches, möblirtes, ist fogleich zu vermieten. Zu erfragen  
**Herrenstraße 28.**

### Rübsamen

in 3 Sorten empfiehlt

**F. W. Stengel.**

Ein ordentlicher Burche, welcher das **Schmiedhandwerk** erlernen will, kann fogleich eintreten bei

**Jak. Friedr. Benz,**

Schmiedmeister in Gröbtingen.

Einige tüchtige **Maschinenschlosser**, sowie ein **Eisendreher** finden sofort dauernde Beschäftigung auf dem **Eisenwerke Söllingen** bei Durlach.

**Stroh**, 12—15 Zentner, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei

**Bäder Bahm.**

Ein **Gymnast** (Primaner) erbietet sich, Anfängern in Latein, Französisch und Griechisch nachzuhelfen. Wer, sagt das Kontor dieses Blattes.

### Danksagung.

[Durlach.] Für die innige Theilnahme bei dem frühen Hinscheiden unseres einzigen Sohnes und unvergeßlichen Gatten

**Karl Rheinländer**, sowie für die reichen Blumen-spenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere auch von Seiten des Militärvereins, sagen hiermit von Herzen Dank

Die Hinterbliebenen:

**Regine Rheinländer,**

Notars Wtb.,

**Emilie Rheinländer**

geb. Halbach.

Durlach, 2. Aug. 1881.

### Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem schweren Verluste unseres unvergeßlichen, nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters

**Christian Heid**, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem hiesigen Militärverein, auch für die sehr zahlreichen Blumen-spenden unsern innigsten Dank.

Die trauernde Familie.  
Durlach, 3. Aug. 1881.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

2. Aug.: Luise, B. Andreas Fries, Tagelöhner, 2 $\frac{1}{2}$  Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.